

IM PORTRÄT

Karrierewege: science camp-Absolventinnen im Porträt

Interviews: Stephanie Scholz

science camp

Eine Woche Probestudien am Campus der Vetmeduni Vienna für SchülerInnen zwischen 16 und 20 Jahren!



» INFO

Informationen zum science camp:
www.vetmeduni.ac.at/science-camp

Foto: Privat



Sarah Pöllitzer

FACHGEBIET

Gemischtpaxis

POSITIONS- BESCHREIBUNG

Angestellte Tierärztin

DERZEITIGER STANDORT

Steiermark und Salzburg,
Österreich

VETMED: Welche Erfahrung haben Sie als Betreuerin des science camps bis heute vom Programm in Erinnerung?

Sarah Pöllitzer: StudienanfängerInnen sehen im Veterinärmedizinstudium fast zur Gänze nur den traditionellen tierärztlichen Beruf, jedoch bietet das Studium ein breites Spektrum an Karrierewegen.

Das science camp hilft interessierten Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren, das Studium aus verschiedenen Perspektiven zu sehen: Tierschutz, Nutztierproduktion, Gift- und Heilpflanzen, Aspekte der Futtermittel- und Lebensmittelkunde, Geflügelmedizin, Veterinärwesen ... und vieles mehr. Die Schülerinnen und Schüler überrascht oft die Vielfalt des veterinärmedizinischen Berufs. Es macht mir Spaß, junge, neugierige Personen in verschiedene Fachbereiche einzuführen, und ich bin immer wieder erstaunt, welch große Entwicklung junge Menschen von Beginn der Ausbildung bis zum Abschluss durchlaufen.

Wie würden Sie Ihren Weg vom Studienbeginn bis hin zu Ihrer jetzigen Tätigkeit als praktizierende Tiermedizinerin beschreiben?

VETMED
Wordrap

Sarah Pöllitzer

Ich war an der Vetmeduni Vienna ...
... von 2014 bis 2020 für das Diplomstudium Veterinärmedizin.

Für das science camp ...
... war ich Betreuerin in den Jahren 2017, 2018 und 2019.

Mein Lieblingsort an der Vetmeduni Vienna ...
... ist schwer zu bestimmen,

vielleicht aber die Bibliothek. Dort haben wir viele lehrreiche, aber auch lustige und schöne Stunden verbracht. Für mich war sie immer ein Ort der gemeinsamen Interessen und Ziele.

»Das science camp hilft interessierten Jugendlichen, das Studium aus verschiedenen Perspektiven zu sehen. Die Schülerinnen und Schüler überrascht oft die Vielfalt des veterinärmedizinischen Berufs.«

SARAH PÖLLITZER

Pöllitzer: Das Studium ist vor allem zu Beginn anstrengend und fordert vollen Einsatz, doch dieser lohnt sich. Es fasziniert mich immer wieder aufs Neue, was ich in den letzten Jahren erlernen konnte, und dennoch weiß ich, dass es noch so vieles gibt, was ich noch lernen kann.

Was macht den Reiz der Gemischtpaxis aus?

Pöllitzer: Ich liebe die Abwechslung und könnte mir zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorstellen, mich auf eine Spezies zu beschränken. Natürlich gibt es aber Interessenschwerpunkte und Ziele für die berufliche Zukunft.

Haben Sie einen Tipp für zukünftige StudienanfängerInnen?

Pöllitzer: Neugierig sein, an seine Ziele glauben und dranbleiben!

Was haben Sie sich persönlich und fachlich von Ihrer Zeit an der Vetmeduni Vienna mitgenommen?

Pöllitzer: Fachlich habe ich von meiner Zeit an der Vetmeduni Vienna eine breite und solide Grundausbildung mitgenommen und persönlich Freundschaften mit StudienkollegInnen, die - so hoffe ich - noch lange halten werden. «

VETMED: Was hat Sie am science camp am meisten beeindruckt?

Doris Baumgartner: Am meisten haben mich die Vielfältigkeit des Studiums und die Einzigartigkeit der Universität beeindruckt. Ich habe mich am Campus sofort wohl gefühlt. Ich war Teilnehmerin des ersten science camps und war begeistert vom Programm und mit wie viel Hingabe alle dabei geholfen haben. Die Aktivitäten waren abwechslungsreich, informativ und super organisiert. Angefangen von Ausflügen, klinischen Demonstrationen und Vorträgen bis hin zu „selbst Hand anlegen“ war alles dabei.

ABSOLVENTIN
SCIENCE CAMP
2009

Was war damals neu für Sie?

Baumgartner: Als Stadtkind wusste ich zu Beginn noch sehr wenig über Nutztiere und Nutztiermedizin, was ja die Schwerpunkte des science camps sind. Während der Woche konnte ich erste Einblicke in diese Bereiche erlangen und neue Interessen wecken. Außerdem wurde uns gezeigt, wie das Studium aufgebaut ist, was uns erwartet und welche Möglichkeiten wir anschließend haben.

Wie beschreiben Sie Ihren Einstieg ins Studium?

Baumgartner: Durch das science camp war ich schon mit dem Campus und dem Studium vertraut. Es kam mir vor, als würde ich schon einige Monate an der Uni studieren, was mir den Anfang erleichtert hat. Ich war aber auch überrascht, wie durchorganisiert das Curriculum ist und dass man quasi einen Stundenplan vorgelegt bekommt. Das gibt einem genug Zeit, sich langsam an das Studentenleben zu gewöhnen.

In welchem Bereich sind Sie inzwischen tätig und warum haben Sie sich dafür entschieden?

Baumgartner: Ich arbeite zurzeit als Kleintierärztin in einer Praxis in Wien. Parallel dazu schreibe ich meine Doktorarbeit an der Kleintierchirurgie der Vetmeduni

Vienna. Ich habe damals Pferdemedizin als mein Vertiefungsmodul gewählt, da es mich neben der Kleintiermedizin sehr interessiert hat und ich eine bessere Grundlage in diesem Bereich schaffen wollte.

Nach meinem Abschluss hatte ich eine spannende wissenschaftliche Idee und entschied mich, dazu noch ein Doktoratsstudium anzuhängen. Da ich aber auch Erfahrungen in der Praxis sammeln wollte, suchte ich mir zusätzlich eine Stelle als Kleintierärztin. Leider war es in der Stadt schwer, auch eine Position als Pferdeterärztin zu bekommen.

Welche Herausforderungen sehen Sie für BerufseinsteigerInnen?

Baumgartner: Man braucht eine gewisse Flexibilität, um die richtige Stelle für sich zu finden. Oft ist das Jobangebot am Wohnort nicht so umfangreich, wie man es sich erhofft, oder deckt nicht alle Bereiche ab, in denen man gerne tätig sein möchte. Weitere Herausforderungen sind ein verhältnismäßig geringer Lohn und lange Arbeitszeiten, vor allem zu Beginn der Karriere.

Mit welcher Tierart arbeiten Sie am liebsten und warum?

Baumgartner: Meine Lieblingspatienten sind Heimtiere und Katzen. Heimtiermedizin ist sehr spannend und herausfordernd, da die Diagnostik und Untersuchungsmöglichkeiten häufig limitiert sind. Ich finde es großartig, auch den ganz kleinen Tieren helfen zu können. «

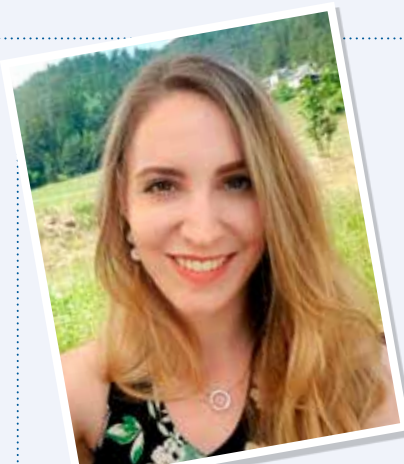


Foto: Doris Baumgartner

Doris Baumgartner

FACHGEBIET

Kleintiermedizin

POSITIONS-BESCHREIBUNG

Tierärztin in einer Kleintierpraxis, Doktorandin im Bereich Kieferchirurgie

DERZEITIGER STANDORT

Tiermedizinische Ambulanz Ottakring und Veterinärmedizinische Universität Wien, Österreich

BERUFLICHE ZWISCHENSTATIONEN 2018

Praktika im Bereich Pferdemedizin an der Vetsuisse-Fakultät Zürich, Schweiz und Pferdeklinik an der Rennbahn Iffezheim, Deutschland

SEIT 2019

Vertretungstierärztin in der Tierärztlichen Ordinationsgemeinschaft Mauer, Österreich (begonnen im Jahr 2009 als Praktikantin und Ordinationsassistentin)

VETMED
Wordrap

Doris Baumgartner

Ich war an der Vetmeduni Vienna ...

... von 2011 bis 2017 für das Diplomstudium Veterinärmedizin. Seit 2018 bin ich Doktorandin.

Für das science camp 2009 habe ich mich entschieden, weil ...

... ich damals bei dem „Probeversuch“ des science camps im Bereich Biomedizin

und Biotechnologie teilgenommen habe und mir das Konzept sehr gut gefallen hat. Ich wollte unbedingt Veterinärmedizin studieren und fand die Möglichkeit, einen ersten Einblick in das Studium zu bekommen, großartig.

Meine Lieblingsorte an der Vetmeduni Vienna ...

... sind der Botanische Garten, das Biotop und die ÖH-Bar.

Während meiner Studienzeit war ich aktiv in der ÖH tätig und habe einige Feste und Aktivitäten organisiert, die dort stattgefunden haben. Dabei entstanden viele schöne Erinnerungen mit meinen FreundInnen und KollegInnen.

Foto: Alexander Pekarsky



Nina Eva Trimmel

FACHGEBIET

Labortiermedizin

POSITIONS-BESCHREIBUNG

Tierärztin und Doktorandin in der präklinischen und biomedizinischen Forschung, Resident am European College of Laboratory Animal Medicine (ECLAM)

DERZEITIGER STANDORT

Division of Surgical Research, Universitätsspital Zürich, Schweiz

BERUFLICHE ZWISCHENSTATIONEN

2016 – 2019

Research Assistant - Preclinical & Pharmacological Cancer Research bei Boehringer Ingelheim RCV Wien, Österreich

2019 – 2020

Tierärztin Kleintier- und Exotenpraxis in Wien, Österreich

PRAKTIKA

Österreich, Thailand, Südafrika, Schweiz

VETMED: Sie sind Absolventin des science camps 2011 der Vetmeduni Vienna, wie sind Sie damals auf das Angebot aufmerksam geworden und was hat Sie daran gereizt?

Nina Eva Trimmel: Ich habe damals auf der Bildungs- und Jobmesse BeSt vom science camp erfahren und es als tolle Möglichkeit empfunden, vor der Matura Campusluft zu schnuppern. Das science camp hat meine Entscheidung, Veterinärmedizin zu studieren, bekräftigt.

Was würden Sie zukünftigen science campern raten?

Trimmel: Nutzt die Chance und tauscht euch mit Studierenden und Lehrenden über Uni, Studium und Beruf aus und nehmt so viele Eindrücke mit wie nur möglich. Diese helfen euch dann bei der Entscheidung, welches Studium ihr beginnen wollt und ob Veterinärmedizin die richtige Wahl ist.

Welchen Schwerpunkt haben Sie im Studium an der Vetmeduni Vienna verfolgt?

Trimmel: Während meines Studiums habe ich die Möglichkeit genutzt, Praktika in verschiedenen Bereichen der Veterinärmedizin zu machen. Dadurch kam ich auch zu meinem damaligen Nebenjob in der

Krebsforschung, welcher mich gelehrt hat, wie verantwortungsvoll die Arbeit von TierärztInnen in der Forschung mit Labortieren ist. Besonders wenn es um tierschutzrelevante Aspekte geht, sind TierärztInnen die wichtigsten Ansprechpersonen. Im Studium habe ich folglich auch den Schwerpunkt Labortiermedizin gewählt.

In welchem Bereich sind Sie inzwischen tätig?

Trimmel: Ich arbeite mittlerweile als Tierärztin in der präklinischen kardiovaskulären und neurochirurgischen Forschung. Hierbei bin ich hauptsächlich für die Betreuung und Anästhesie sowie Analgesie der Labortiere zuständig. Zusätzlich beschäftige ich mich mit Fragen des Tiereschutzes und der Tierhaltung in der Labortiermedizin und setze mich mit ethischen, rechtlichen und wissenschaftlichen Themen auseinander.

Welche Tierart interessiert Sie in der Veterinärmedizin am meisten und warum?

Trimmel: Jede Tierart, denn am spannendsten finde ich die Schnittstellen zwischen Human- und Veterinärmedizin. TierärztInnen und HumanmedizinerInnen können viel voneinander lernen, sei es in der Erforschung neuer Krankheiten wie etwa COVID-19 oder der Entwicklung neuer Behandlungsmethoden. Vom Austausch zwischen den Disziplinen kann die medizinische Wissenschaft nur profitieren. In meinem Arbeitsbereich, auch comparative oder translational medicine genannt, arbeitet man oft in einem interdisziplinären Umfeld. Man kommt mit verschiedensten Fächern der Medizin, Forschung und Technik in Berührung. In diesem Zusammenhang muss man Wissen über verschiedenste Spezies kombinieren, weswegen man keine Tierart aus dem Interessengebiet ausschließen sollte. Jede Tierart ist auf ihre eigene Weise interessant und wichtig! <<

VETMED
Wordrap

Nina Eva Trimmel

Ich war an der Vetmeduni Vienna ...
... von 2012 bis 2019 für das Diplomstudium Veterinärmedizin.

Für das science camp habe ich mich 2011 entscheiden, weil ...
... ich die Vetmeduni Vienna schon vor der Matura, also noch als Schülerin, kennen lernen wollte und es nicht

mehr erwarten konnte, endlich Veterinärmedizin zu studieren.

Mein Lieblingsort an der Vetmeduni Vienna ...
... ist das Biotop, da man dort die Lernpausen am besten genießen und im Frühjahr noch dazu Entenküken beim Aufwachsen beobachten kann.

Ihr Karriereweg

im VETMED Magazin!

Interview-Reihe

Wir suchen AbsolventInnen der Vetmeduni Vienna, die uns mehr über ihren individuellen Karriereweg erzählen möchten.

Interesse?

Dann schreiben Sie ein E-Mail an communication@vetmeduni.ac.at Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!